

Luther
Augustinermönch

schaft, begonnen hatte, nahm infolge schwerer Erschütterungen durch persönliche Erlebnisse (Tod eines Freundes u. a.) in ihm das Gefühl menschlicher Sündhaftigkeit so überhand, daß er den Gedanken, wie er vor dem zürnenden und strafenden Gotte der mittelalterlichen Kirche „gerechtfertigt“ werden könnte, nicht mehr los wurde. Da unter den Handlungen, durch die der Mensch Gott „gnug thun“ (satisfactio) konnte, als die hervorragendste die Ablegung der Mönchsgelübde galt, so trat Luther in das Erfurter Augustinerkloster ein (1505). Aber alles Kasteien und Beten vermochte ihm den inneren Frieden nicht zu geben. Mit Feuereifer forschte er in der Heiligen Schrift und in den Werken der großen Kirchenväter. Aber auch, als er im Jahre 1507 zum Priester geweiht wurde, hörten die inneren Qualen nicht auf. Den ersten Trost in seiner Gewissensnot fand er in dem Zuspruch eines alten Klosterbruders und seines Ordensvorgesetzten Johann von Staupitz, der Luthers Gesetzesfurcht milde die Liebe zu Gott entgegenstellte. Da rang sich der gequälte Geist Luthers allmählich zu der Überzeugung durch, daß Christus durch sein Leiden denen, die an ihn glauben, den Weg zur Rechtfertigung und Seligkeit geöffnet habe.

Luther nach
Wittenberg
berufen.

Damals hatte Friedrich der Weise, Kurfürst von Sachsen (1486—1525), in seiner Hauptstadt Wittenberg eine Hochschule gegründet. An sie wurde Luther durch Vermittlung seines Gönners Staupitz als Lehrer berufen (1508); bald übertrug ihm der Rat der Stadt das Predigtamt an der Pfarrkirche. Seine Wohnung hatte er, der Mönch, im dortigen Augustinerkloster. In Geschäften seines Ordens unternahm er 1511 eine Reise nach Rom, wo er mit eigenen Augen sah, wie arg es um die Kirche stand. Im nächsten Jahre wurde er „Doktor der Theologie“; auch hatte er mehrere Jahre lang die Aufsicht über einige Klöster zu führen. Immer größer und stärker wurde in ihm die Zuversicht, daß der Mensch allein durch den Glauben Rechtfertigung vor Gott und die ewige Seligkeit erlangen könne. Da die herrschende Kirchenlehre aber großes Gewicht auf die guten Werke des einzelnen Christen legte, trennte sich Luther mit seiner Auffassung innerlich von dem Katholizismus, ohne sich dessen zunächst bewußt zu werden. Aber die unerschütterliche Überzeugung, daß er das, was er für die wahre Heilslehre hielt, auch laut und offen bekennen müsse, stellte ihn plötzlich vor einen Kampf, dessen Tragweite er im Anfang nicht übersehen konnte, den er aber starken Herzens und furchtlos aufnahm.

Erzbischof
Albrecht.

3. Beginn des Kampfes und Bruch mit Rom (bis 1520). Albrecht von Brandenburg, ein Bruder des Kurfürsten Joachim I., der bereits Erzbischof von Magdeburg und Bischof von Halberstadt war, hatte es durchgesetzt, daß er auch in Mainz zum Erzbischof gewählt wurde. Damit er die Genehmigung für eine solche Häufung von Ämtern auf eine Person vom Papste erlangte, mußte er ihm neben den schon feststehenden „Tagen“ noch eine besonders hohe